Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 8 (1993)

Heft: 1: Bulletin

Rubrik: Aus erster Hand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS ERSTER HAND

Ein Land verliert sein Gedächtnis

Das audiovisuelle Kulturgut der Schweiz in Gefahr

Ein Gespräch mit Dr. Jean-Frédéric Jauslin, Direktor der Schweiz. Landesbibliothek (Bern), Leiter der 'Arbeitsgruppe Mediathek' und Kurt Deggeller, Direktor der Schweiz. Landesphonothek (Lugano)

NIKE: Wie würden Sie unseren Leserinnen und Lesern den Begriff 'audiovisuelles Kulturgut' in knappen Zügen näherbringen?

Jean-Frédéric Jauslin: Die Bezeichnung 'audiovisuelles Kulturgut' bezieht sich auf alle Informationsträger, die sowohl den Ton als auch das Bild betreffen, seien dies bewegte Bilder – Film und Video – oder statische Bilder wie Photographien.

NIKE: Weshalb ist die Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes gegenwärtig ein aktuelles Thema?

Jean-Frédéric Jauslin: Im Zusammenhang mit der Beratung zur Verabschiedung des neuen Radio-und Fernsehgesetzes durch die Eidg. Räte stellten sich auch Fragen betreffend Archivierung und Erhaltung audiovisueller Bild- und Tonträger. So gibt es in der Schweiz – von den Archiven der SRG abgesehen – z. B. keine Institution, die sich um die Erhaltung und Archivierung unserer Videoproduktion kümmert. Fotosammlungen bilden ein weiteres wichtiges und aktuelles Thema: obschon sich gewisse Stiftungen der Erhaltung der Photographie widmen, fehlt eine zuständige Stelle für die Konservierung all dieser Bestände. Zusammenfassend muss ich festhalten, dass wir in der Schweiz über keinen generellen Auftrag zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes verfügen. Die Problematik der Aufbewahrung dieser für unser Land in historischer und dokumentarischer Hinsicht wertvollen Ton- und Bildträger liegt also nicht bloss im technischen sondern ebensosehr im politischen Bereich.

NIKE: Wie wollen Sie Ihre Anliegen voranbringen?

Jean-Frédéric Jauslin: Mit einer Informationskampagne wollen wir eine breite Öffentlichkeit für die Notwendigkeit der Erhaltung unseres audiovisuellen Kulturgutes sensibilisieren und auch Politiker und Politikerinnen für dieses dringende Anliegen gewinnen. Der Vollständigkeit halber ist im Zusammenhang mit der Definition des audiovisuellen Kulturgutes auf das vom Parlament am 18. Dezember 1992 beschlossene neue Gesetz über die Schweiz. Landesbibliothek, das voraussichtlich im kommenden Mai in Kraft treten wird, hinzuweisen. Dieses bringt eine markante Änderung, indem die Landesbibliothek zukünftig nicht nur zuständig ist für das gedruckte Kulturgut, sondern auch für andere Informationsträger. Gemeinsam mit anderen Bibliotheken, der Landesphonothek etc. wird es der Schweiz. Landesbibliothek obliegen, sich mit der Konservierung und Erschliessung des audiovisuellen Kulturgutes zu befassen. Wir brauchen daher ein globales Konzept für die Behandlung aller audiovisueller Informationsträger.

NIKE: Welchen Beitrag leistet das audiovisuelle Kulturgut zum gegenwärtig aktuellen Thema der 'nationalen Identität'?

Jean-Frédéric Jauslin: Audiovisuelles Kulturgut und nationale Identität haben sehr viel miteinander zu tun. Gerade durch ihren kulturhistorischen und gesellschaftspolitischen Wert tragen diese Ton- und Bilddokumente viel zur Identitätsfindung auf nationaler Ebene bei. Der kulturelle Austausch zwischen den einzelnen Regionen findet in unserer ausgeprägten Informationsgesellschaft mittels audiovisueller Kommunikationsträger statt. Diese gilt es für spätere Generationen als Zeitzeugen zu erhalten; daher ist heute auf die nationale Bedeutung und wichtige Erhaltung dieses Kulturgutes hinzuweisen.

Kurt Deggeller: Ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Identität ist die Präsenz und die Kenntnis der eigenen Geschichte. Die Quellen zur jüngsten Geschichte sind nicht mehr nur die geschriebenen, sondern immer mehr auch die audiovisuellen Quellen und wenn wir diese nicht ebenso gut und sorgfältig aufbewahren wie die geschriebenen Zeugnisse laufen wir Gefahr, vermutlich mehr als fünfzig Prozent unserer Geschichte zu verlieren! Und mit dem Verlust seiner Geschichte verliert ein Land und damit seine Bewohner auch seine Identität. Dieser wichtigen Tatsache wurde in den letzten Jahrzehnten viel zu wenig Beachtung geschenkt und man hat sich – möglicherweise aus einem etwas übertriebenen Föderalismus heraus – zu wenig um die nationale Kultur gekümmert. Aus diesen Überlegungen ergibt sich denn auch die Stossrichtung unserer Kampagne, die wir unter dem Titel stellen 'Ein Land verliert sein Gedächtnis'.

NIKE: Welche Institutionen und Organisationen der Schweiz widmen sich momentan der Rettung und Sicherung dieses Kulturgutes?

Jean-Frédéric Jauslin: Es gibt verschiedene Institutionen und Organisationen, die sich mit der Archivierung und Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes befassen. In diesem Zusammenhang sei auf das Postulat Uchtenhagen (1989) hingewiesen, das den Bundesrat auffordert, Lösungen zur Sicherung dieses schweizerischen Kulturgutes im Rahmen bestehender oder neuer Institute für eine zentrale Phono- und Videothek zu suchen. Als Direktor der Schweiz.

Landesbibliothek (SLB) habe ich den Auftrag erhalten, mich neben der Reorganisation der SLB auch mit der Konservierung des audiovisuellen Kulturgutes zu befassen. Dabei habe ich festgestellt, dass es wenig Sinn macht, alle Organisationen und Institutionen in einer riesigen Arbeitsgruppe zusammenzufassen. Vielmehr müssen vorerst in einer kleinen Gruppe Vorschläge ausgearbeitet werden, wie unser audiovisuelles Erbe sicherzustellen und zu retten ist.

Im Auftrag des Bundesamtes für Kultur wurde gemeinsam mit den Direktoren des Bundesarchivs (Christoph Graf) und der Landesphonothek (Kurt Deggeller) sowie dem vormaligen Vizedirektor der Cinémathèque Suisse (Christian Dimitriu), unter dem Vorsitz des Direktors der SLB während eines Jahres eine Analyse des Ist-Zustandes vorgenommen. Dieser präsentiert sich als alarmierend: wenn es nicht gelingt, innert kurzer Zeit die Archivierung der bedeutsamen Dokumente sicherzustellen, laufen wir Gefahr, diese unwiederbringlich zu verlieren. In diesem Zusammenhang ist auch auf die gegenwärtig äusserst geringen finanziellen Mittel und die dadurch bedingten Probleme hinzuweisen... In einem späteren Zeitpunkt wird sich dann der Kreis der Arbeitsgruppe erweitern; u. a. wird den Museen in dieser weiteren Phase eine wichtige Rolle zufallen.

NIKE: Wo sind die hauptsächlichsten Gefahren auszumachen, die unser audiovisuelles Kulturgut bedrohen?

Jean-Frédéric Jauslin: Die grössten Gefahren liegen im technischen Bereich, wobei diese je nach Bild- und Tonträger ganz unterschiedlich sein können. So liegt z. B. im Audio- und Videobereich ein Gefahrenpotential in der rasanten technologischen Entwicklung. Des weiteren ergeben sich Probleme physikalischer Natur (Feuchtigkeit, Temperatur etc.), da die Bedingungen für die Konservierung und Lagerung der Bestände oft denkbar ungünstig sind. Hier kommt erschwerend hinzu, dass die idealen Bedingungen für die Konservierung und Aufbewahrung je nach Trägermaterial sehr unterschiedlich sind: für einige Materialien benötigt man Temperaturen von 18 - 20 °, für andere braucht es -5 °! Einzelne Institutionen, die derartige Kulturgüter sammeln und sich auf deren Konservierung spezialisiert haben, sind oft nicht in der Lage, dies sachgemäss zu tun. Dieses Problem betrifft nicht nur Spezialisten oder 'Profis' sondern auch das breite Publikum.

Ein weiteres, noch völlig unbeachtetes Problem stellt sich im Bereich der Videproduktion. Momentan ist ein grosser Boom beim Verkauf von Videokameras zu beobachten. Es ist den Leuten aber nicht bekannt, dass die Zeitspanne für die Aufbewahrung von Videobändern bei höchstens zehn Jahren liegt!

Kurt Deggeller: Auch hier sind die fehlenden Mittel die grösste Gefahr für das Material. Ich erwähne hier das Beispiel unserer Landesphonothek, wo die Tonträger seit

AUS ERSTER HAND

nunmehr bald zehn Jahren unter absolut unmöglichen Bedingungen konserviert werden müssen. Zwar wissen wir alle ganz genau, wie dies geschehen sollte und trotzdem hat niemand die Mittel dazu, es fachgerecht zu tun.

NIKE: Welche Rahmenbedingungen müssen demnach in der Schweiz geschaffen werden, um unser audiovisuelles Kulturgut nach wissenschaftlich und technologisch einwandfreien Kriterien über Generationen hinaus zu erhalten?

Jean-Frédéric Jauslin: Unsere Analysen haben gezeigt, dass wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, das komplexe Problem der Aufbewahrung und Erhaltung dieses Kulturgutes in den Griff zu bekommen. Deshalb müssen wir nach Methoden, Wegen und Mitteln suchen. Zunächst gilt es, ein paar Rahmenbedingungen zu erfüllen:

1. Der Öffentlichkeit muss klargemacht werden, welche Gefahren unserem audiovisuellen Kulturgut drohen. Wenn wir jetzt keine Massnahmen ergreifen besteht die grosse Gefahr, dass wir beachtliche Teile unserer gesellschafts- und kulturpolitischen Dokumentation über einige Jahrzehnte hinweg verlieren. Bis ca. Ende der 50er- oder anfangs der 60er Jahre verfügen wir noch über eine einigermassen gewährleistete Information der Ereignisse und Geschichte unserer Gesellschaft. Doch plötzlich sind wir ins audiovisuelle Zeitalter und damit auch in eine andere Gesellschaft hineingeraten. Wenn wir nichts unternehmen riskieren wir, die gesamte Information unserer letzten 35 Jahre zu verlieren. Diese Zukunfstperspektive muss der Öffentlichkeit drastisch vor Augen geführt werden!

2. Wir müssen den Politikern und Politikerinnen klarmachen, dass die Sicherung der audiovisuellen Informationsbestände unseres Landes nicht nur ein kulturelles, sondern ebensosehr ein politisches Thema ist. An dieser Stelle sei ganz allgemein darauf hingewiesen, dass andere Länder hier sehr viel weiter vorangeschritten sind. Ich denke z. B. an Frankreich, das unter François Mitterrand eine neue, riesige Bibliothek nach modernsten Erkenntnissen erbaut mit einem Investitionsvolumen von umgerechnet ca. 1,85 Mia SFranken.

Kurt Deggeller: Ich kann dies alles nur bestätigen. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern haben wir einen enormen Rückstand wettzumachen. Oft muss man sich genieren, wenn offengelegt werden muss, welche bescheidenen Mittel uns hierzulande zur Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe zur Verfügung stehen. Übrigens wird nicht nur in Frankreich enorm viel getan, auch in England ist die neue British Library im Entstehen begriffen und in

AUS ERSTER HAND

Deutschland besteht ein Projekt für eine Mediathek; in vielen Ländern kann man Anstrengungen auf diesem Gebiet beobachten und selbst in den USA, wo die kulturellen Angelegenheiten weitgehend der privaten Initiative überlassen werden, stehen dafür enorme Mittel zur Verfügung und dies nicht nur für die Library of Congress. In dieser Beziehung befindet sich die Schweiz im Stadium eines eigentlichen Entwicklungslandes...

NIKE: Ist eine umfassende Digitalisierung die Lösung für die Zukunft?

Jean-Frédéric Jauslin: Mit der Digitalisierung allein können wir das Problem nicht lösen. Der Vorteil einer Digitalisierung liegt einzig und allein darin, dass beim Materialtransfer von einem Träger auf den anderen kaum Verluste zu gewärtigen sind. Das Problem liegt indessen dort, wo wir innerhalb einer kurzen Frist von ca. zehn Jahren das Material nicht mehr abspielen können, weil sich die Normen, die Geräte etc. in ihrer gesamten Technologie rasant verändert haben. Da schlummern noch weitere, zusätzliche Probleme.

Kurt Deggeller: Für den Tonbereich hat das Zeitalter der Digitalisierung eine unglaubliche Herausforderung für das komplexe Problem der Konservierung gebracht. Analog aufgezeichnete Dokumente kann man immer wieder reproduzieren. So ist es beispielsweise möglich, einen alten Schallplattenspieler für 78 Touren derart zu rekonstruieren, dass das Dokument einwandfrei wiedergegeben werden kann; dies ganz im Gegensatz zu einem CD-Player, bei dem man machtlos ist, wenn das Gerät nicht mehr funktioniert, weil die elektronischen Komponenten nicht ohne Weiteres nachgebaut werden können. Man muss daher einkalkulieren, dass das gesamte, in digitaler Form vorhandene Material etwa alle zehn Jahre vollständig neu umgespielt werden muss!

NIKE: Und wie steht es mit der Selektion?

Jean-Frédéric Jauslin: Die Selektion stellt insgesamt gesehen wohl die schwierigsten Probleme. Wir sind uns alle bewusst, wie unmöglich es ist, alles aufzubewahren. Daher müssen wir uns zunächst über Selektionskriterien einigen, eine ungeheuer schwierige Aufgabe.

Kurt Deggeller: In dieser Frage sind wir gegenwärtig noch ziemlich hilflos. Hier besteht zudem auch ein grosses Manko bei den Historikern, die sich diesem Thema vordringlich und auch im Sinne der Grundlagenforschung widmen sollten. Sodann muss man sich von der Illusion der Unfehlbarkeit befreien: Auch die Selektion, die wir vornehmen, zieht eine Spur durch unserer Geschichte und so werden wir selber zu Akteuren unserer Geschichte. Selektion ist jedoch lebenswichtig, denn ohne sie ist schliesslich alles verloren!

NIKE: Für wen sollen alle die bereits heute kaum mehr überschaubaren Bestände schliesslich aufbewahrt werden?

Kurt Deggeller: Im Endeffekt müsste die Zugänglichkeit ganz allgemein gleich gut sein, wie sie dies beim Buch ist. Das grosse Publikum muss Zugang haben zu allen Dokumenten und so meine ich denn, dass der selbstverständliche Umgang mit audiovisuellem Kulturgut auch sehr stark in den Erziehungssektor einfliessen muss; gerade dort ist dies besonders wichtig, sind wir alle doch im Grunde genommen immer noch 'audiovisuelle Analphabeten'.

Jean-Frédéric Jauslin: Für meine Begriffe muss der Vermittlung der Information schliesslich die gleiche Priorität eingeräumt werden wie deren Konservierung. Die Information muss auf jeden Fall gewährleistet sein und - unter Berücksichtigung der Autoren- und Urheberrechte - allen daran Interessierten zur Verfügung stehen. Es wird nicht möglich sein, das Problem der Archivierung allein auf kantonaler Ebene zu lösen. Es geht hier um eine nationale Aufgabe und selbst die Eidgenossenschaft kann diese grosse Herausforderung nicht im Alleingang bewältigen. Wir müssen auch in diesem Bereich mit anderen Ländern kooperieren!

(siehe auch 'Nachrichten', S. 7 f.)

Interview: Gian-Willi Vonesch